

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile ober deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, siehe Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 85. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 108.

Samstag, den 14. September 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Brennholz!

Sämliche Sorten Brennholz, sowie tannene Brennende wird billigt vor's Haus geliefert von

Carl Maier,
Villa Großmann.

Telephon Nr. 34.

Macht mit

Maggi's
GUTE SUPPEN

Unterricht
im Zuschneiden und
Kleidernähen

erteilt vom 1. Oktober ab und nimmt Anmeldungen entgegen.

Frau Luise Hagen.

Eine Wohnung

samt Küche, Keller und Zubehör hat sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten.

L. Aldinger.



Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.



Tölet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen (besonders auch in Stallungen), Flöhe, Schnaden, Schwaben, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker Eugen Lahr in Würzburg. Zu haben in Wildbad in der Kgl. Hofapothek.

Alle im Jahre

1871 Geborene

werden auf

Samstag, den 14. September 1901
abends 8 Uhr

in das Gasthaus z. Adler

zu einer Besprechung freundlichst eingeladen.

Mehrere 1871er.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Sonntag den 15. ds. Mts.



findet das

Abturnen

mit folgendem Programm statt:

Nachm. 1 Uhr: Aufmarsch auf dem Turnplatz;
Schauturnen und Turnspiele;

Abends 8 Uhr: Tanzunterhaltung in der Turnhalle.

Die activen und passiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder M. 1.—

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten Sonntag, den 15. September 1901

morgens 1/2 8 Uhr

rückt die Feuerwehr, bestehend aus Stab und der Züge I.—VII. zur

Schulübung

aus. Nur dringende Entschuldigungen können Berücksichtigung finden.

Den 10. Sept. 1901.

Das Commando.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstags, den 14. September 1901

in das Hôtel Maisch

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Christian Schmid,
Pauline Wendel.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Stern aus.

Bekanntmachung.

Veranlasst durch das uns seit einigen Jahren entgegengebrachte Vertrauen und die jetzt bedeutende Anzahl unserer werten Kunden am Platz

Wildbad

Hauptstraße

eröffnen wir am Sonntag

den 15. September

unseren anerkannt reellen

Ausverkauf

in

Herren- & Knabenkleidern

zu

staunend billigen Preisen

und bitten um geneigten Zuspruch

Kleiderfabrik

Ernst Pick & Wilhelm Riexinger,

Hauptstr. WILDBAD Hauptstr.



Weinhandlung

von

Ghr. Kempf

empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 $\frac{1}{2}$ an per Liter

Rot-Weine von 55 $\frac{1}{2}$ an per Liter.

Parmesankäs

Capern

in feinsten Qualität und

I^a holl. Sardellen

empfiehlt

Ghr. Brachhold.

Hôtel Schmid, Schömburg

Besitzer: Friedrich Traub

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.

NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

Gegründet
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder

Kölnisches Wasser

Gegründet
1820.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.



**Schutzmarke,
Salt!**

Kaufen Sie etwas, so halten Sie auf Qualität! Speziell bei Wachs und Schuhfett ist Vorsicht am Platze. Verlangen Sie daher ausschließlich

**Gentner's
Wachs u. Schuhfett**
in roten Dosen
mit dem **Kaminfeger.**
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.

Ein jüngeres

Dienstmädchen
per sofort oder sobald wie möglich gesucht.
Zu erfragen bei
S. Barnsch, Hauptstr. 90.

**Stuttgarter
Wurstwaren**

von **Carl Bayer**, Königl. Hoflieferant
Stuttgart

täglich frisch

bei

Adolf Blumenthal,
Hauptstr. 110.

Bestes und billigstes Waschmittel!
**Dr. Thompson's
Seifen-Pulver**

empfehlen **W. Fuchslocher.**

Gute Frankfurter
Bratwürste

sind frisch eingetroffen und empfehlen
Hermann Kuhn.

Serbische Zwetschgen

per Pfd. 24 Pfg.
empfehlen **G. Lindenberger.**

Empfehle eine übliche Auswahl in
**Halbflanell zu Kleider und
Blousen passend**

von 50 S an per Meter
G. Rixinger.

Hierzu eine Beilage. 22

W i l b b a d.

Gauß-Verkauf.



Auf Antrag des **Wilhelm Schmid**, Bäckermeisters hier kommt folgende Liegenschaft:

Die Hälfte an Gebäude Nr. B 77 98 qm Wohnhaus mit Keller und Hofraum in der König-Karl-Straße;

Ganz:

Gebäude Nr. B 79 16 qm Hintergebäude,
Gebäude Nr. B 80 16 qm dito mit Wohnung u. Bäckereierichtung
am Montag den 16. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum 2ten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. September 1901.

Ratschreiberei: **Bäcker.**



Schirm-Reparaturen

rasch u. billigt.

Annahmestelle:

Bertha Schuh,
Hauptstraße.

Grosse Auswahl in

Braut-Kränzen

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Anna Kuch, Modes.

W i l b b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wilbads und Umgebung.



Es sind am Platze von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

Gemeinschaftlich mit einigen Geschäftsfreunden kaufte einen Posten

== Schurzzeuge ==

garantiert luft- u. waschicht

und verkaufe solche um rasch zu räumen:

120 cm breit, Meter für 70 Pfg.

140 " " " " 85 "

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Ebenso kaufte einen Posten gebleichte Halb- und ganz Reinen in allen Breiten die per Ende September eintreffen und kann ich die noch zu nie dagewesenen Preisen abgeben

Philipp Bosch.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

94)

(Nachdruck verboten.)

52. Kapitel.

Erst als Helene Dering sicher in ihrem eigenen Hause angelangt war, gewann sie allmählich ihre Fassung wieder; aber ihre Nerven waren dermaßen erregt, daß jeder Fußtritt von draußen, jeder ungewohnte Laut sie zusammenschrecken ließ. Sie fühlte, daß ihre erste Begegnung mit dem Obersten eine sehr peinliche werden würde. Er würde sie eines neuen Betruges beschuldigen, und Helene verstand seinen Charakter so richtig zu beurteilen, daß sie sehr daran zweifelte, ob er denselben vergeben würde, trotzdem er zu seinem eigenen Vorteil gewesen. Er war nach Barstoft gekommen, um sie zur Rede zu stellen und mit seinem früheren Stolze das Geld zurückzustellen, zu dessen Annahme sie ihn mit Hilfe Da Costa's durch eine Täuschung gezwungen hatte. Er würde ihr nie vergeben, nie begreifen wollen, daß es sein eigenes Geld war, welches ihr Bruder ihm, von Neue ergriffen, wieder hatte zustellen wollen. Die Summe war nie in die Hände ihres rechtmäßigen Eigentümers gelangt, und bis vor Kurzem hatte Helene über deren Verbleib nichts Bestimmtes gewußt. Diese entlastenden Umstände mußten ja zu ihren Gunsten sprechen, aber dennoch fürchtete sie sehr die Antwort, welche Frank Nord darauf geben würde. Als Helene Master da Costa damals in Paris aufgesucht, hatte er ihr gesagt, daß die Wiedererstattung des beschlagnahmten Vermögens an Oberst Nord, seiner Ansicht nach, sicher zu erwarten sei, aber Helenens Beredsamkeit war es gelungen, ihn ihrem Plane geneigt zu machen. Seine Prophezeiung der Tag werde kommen, an dem der hochherzige Betrug entdeckt werden müsse, hatte keine Furcht bei ihr erweckt — jener Tag schien ihr in endlos weiter Ferne zu liegen. Alsako hatte grausam und treulos an seinem Präsidenten gehandelt, daß es bereuen und sühnen werde, war wohl kaum zu erwarten. Und nun war dennoch, wenn auch auf andere Weise, der verübte Betrug zu Tage getreten. Was würde wohl Frank Nord ihr darüber zu sagen haben?

Helene befand sich den ganzen Nachmittag und Abend in nervöser Erregung; sie konnte weder lesen noch arbeiten; sie gab sich Mühe, einen Brief zu schreiben — vergebens; sie kleidete sich an, in der Absicht, einen langen Spaziergang zu machen, aber sie änderte ihren Entschluß und promenierte im Zimmer, aus Angst, während ihrer Abwesenheit einen Besuch zu veräumen; sie setzte sich endlich an das Fenster und überwachte den schmalen Pfad, der sich von der Esplanade zu ihrer Villa heraufwand, aber die wohlbekannte Gestalt war nicht darauf zu erblicken. Als der Abend anbrach, wunderte sie sich über sein Fernbleiben, und als die späte Stunde jede Möglichkeit seines Kommens ausschloß, da war sie nicht länger aufgeregter, sondern verstimmt und bitter enttäuscht, daß er nicht bei ihr vorgespochen hatte. Er kannte ihre Adresse; sie hatte ihm mehrmals von ihrem neuen Heim aus geschrieben und seine und Elsie's Briefe dort erhalten; vielleicht wartete er bis zum Morgen, ermüdet von der langen Seereise. Allein

der Morgen kam und verging und brachte keinen Besuch nach der Villa Dering; auch am Nachmittage, am Abende wartete Helene vergebens. Es war sehr befremdend; sollte denn Alles eine Täuschung gewesen, Frank Nord gar nicht nach England zurückgekehrt sein? War die Ähnlichkeit jenes einzelnen Passagiers mit dem alten Freunde so groß, daß sie und Paulo ihn gleichzeitig zu erkennen glaubten, oder war er es wirklich gewesen und besorgte vielleicht Geschäfte in Grestwich oder London, die zu Helene in keiner Beziehung standen? Bleibe die erste Annahme als die zweite; weit lieber eine Täuschung als die Demütigung, glauben zu müssen, daß er sie nicht eines kurzen Besuches wert gehalten. Doch was war aus Elsie geworden, von der Helene keine Spur wahrgenommen? Der nächste Tag verging, ohne Nachrichten von dem Obersten zu bringen. Helene verschaffte sich ein Exemplar der neuesten Kurliste, aber des Expräsidenten Name war nicht unter den Badegästen zu entdecken; auch die Nachfragen in den verschiedenen Hotels hatten keinen Erfolg — Niemand wußte etwas von einem Oberst Nord. Helene begab sich selbst an den Hafen, um zu finden, daß das holländische Schiff in der Nacht wieder abgedampft war, ob mit oder ohne den Besuchten, war nicht festzustellen. Sollte es denn möglich sein, daß er die Nachrichten aus Alsako noch gar nicht erfahren hätte? Helene zweifelte kaum mehr daran, denn nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre konnte sie nicht annehmen, daß er sich ferne von ihr holte, wenn er die ganze Wahrheit könnte. Dies würde sein Stolz nie zugeben haben.

Am Abend des nächsten Tages, nachdem sie wieder vergeblich gewartet und den Diensten Weisung hinterlassen, wo sie zu finden sei, suchte Helene die Wohnung der Baretti's in der Salzstraße auf; mit der schwachen Hoffnung, daß die Furcht diese Beiden wachsam gemacht habe, als sie es gewesen.

Der ältere Teil von Barstoft lag jenseits der großen eisernen Brücke, die Helene nie ohne schauernde Erinnerungen an jene Schreckensnacht von Wolston überschreiten konnte, und war voll enger Höfchen und Gäßchen, auf einer steilen Anhöhe erbaut, die zu einer Sandfläche hinabführte, welche die See vor vielen Jahren hier zurückgelassen hatte. So kam es, daß auch die armen Leute von Barstoft sich einer frischen Brise erfreuten, die bei stürmischem Wetter zwischen den engen Häuserreihen seltsam klagende, stöhnende Töne hervorbrachte. Helene wußte nicht, daß sich ein starker Wind erhob, bis sie die Salzgasse erreicht hatte und ein scharfer Luftzug ihr entgegenströmte, der unheimliche Echo's zu erwecken schien. Es war eine späte Stunde für ein junges Mädchen, das selten um diese Zeit sein schützendes Dach zu verlassen pflegte, aber Helene hatte bis zum letzten Augenblicke auf Frank Nord gewartet, vor dem sie gestanden war, als es in ihrer Hand gelegen, ein Wiedersehen herbeizuführen. Welch' bittere Vorwürfe machte sie sich über diese Feigheit, seitdem sich ihr die schmerzliche Ueberzeugung aufdrängte, daß er ihr auf geheimnisvolle Weise entgangen war! Im ersten Augenblicke hatte sie vor seinen Vorwürfen die Flucht ergriffen, aber wie gerne würde sie dieselben jetzt angehört haben!

Frau Green, die Geschäftsinhaberin Fanny

Baretti's, öffnete der späten Besucherin die Thüre. „Ist Herr Baretti drinnen?“ fragte Helene. „Drinnen wiederholte eine Stimme aus der vorderen Stube, „natürlich bin ich drinnen — wo sollte ich sonst um diese Stunde sein?“ Es war Paulo's Stimme, und sie klang weniger schwach und hohl, als in den letzten Tagen.

„Pst! Paulo!“ ließ sich nun Frau Baretti vernehmen; „das ist Fräulein Dering, ganz gewiß.“

„Einerlei, wer es ist,“ versetzte Paulo mürrisch, ohne seine Stimme zu dämpfen.

„So ist er nun schon seit drei Stunden, Fräulein,“ erklärte Frau Green; „er schimpft und knurrt und quält seine Frau halb zu Tode.“

„Geht es schlimmer mit ihm?“

„Eigentlich nicht, Fräulein; aber er erwischte meinen Kleinen heute Mittag und ließ sich Schnaps von ihm holen, ohne daß wir's merkten. Und nun ist er nicht gerade betrunken — aber ganz widerspenstig.“

„Kommen Sie herein, Fräulein Dering,“ rief Frau Baretti aus der Stube. „Der Alte ist etwas aufgeregter, aber er wird sich gewiß freuen, Sie zu sehen.“ Dann flüsterte sie dem Gatten einige Anweisungen zu, und Helene fand sie dabei beschäftigt, dem Kranken in einem Theelöffel Fleischgelee zu reichen, nach dem er in widerlicher Weise schnappte. Paulo sah womöglich noch schlimmer aus, als an jenem Nachmittage am Strande, da Helene ihn zum letzten Male gesehen; dem Bruch, das zusammengelauert neben dem Kamin saß, in welchem ein schwaches an dem kühlen Abende sehr wohlthuendes Feuer brannte schien der Tod auf den Versen zu liegen. „Sie dürfen sich nicht an Paulo stören, Fräulein Dering,“ sagte Frau Baretti entschuldigend; „er ist nicht so wohl — er ist mürrisch und gereizt und ganz durcheinander. Sie werden ihn auch nicht so reuig finden über all' das Unheil, das er in seinem Leben aufgestellt hat, denn er ist nicht wie sonst heute Abend. Sein Sohn hält sich von ihm fern, und das setzt ihm arg zu, dem Alten.“

Demnach haben Sie von Antonio noch nichts gehört,“ fragte Helene.

„Kein Wort,“ antwortete Paulo nun selbst; „ich bin zu arm, ein zu schlechter Kerl, als daß mein feiner Herr Sohn sich die Mühe machen würde, zu kommen. Er muß seine Musik besorgen in dem verwünschten Paris, und ich kann seinerwegen ruhig sterben. Doch ich erhole mich wieder, Fräulein Dering, erhole mich ganz bald wieder.“

„So schwächt er in einem fort,“ sagte Frau Baretti auf Helene blickend, während sie fortfuhr den Kranken mit Gelee zu süßtern; und trotzdem scheint mir, daß er sehr nahe am — daß er heute viel schlimmer ist. Er versprach mir im Bett zu bleiben, aber als ich heute mittag von Wolston zurückkam, saß er, wie gewöhnlich, angekleidet beim Feuer.“

„Ich war doch kräftig genug, aufzustehen, nicht wahr?“ rief Paulo. „Ich war — nächstens wirst Du mir den Köffel ins Auge stoßen, Du einfältige Näherin, Du ungeschicktes Schenkermädchen, das ich dummerweise beiratete! Warum giebst Du nicht Acht, was Du thust?“

(Fortsetzung folgt.)